

Vor 160 v. Chr. entstand das Buch über die Wirkung der Pflanzen. Sotion und Ovidius kannten um die Zeitwende eine Rede des P. (A 14), die an Epicharmos und besonders Empedokles anklängt und vielleicht auf dem Hieros Logos (A 4) beruht. Das *Παρόλιον* wurde im 13. Jhdt. von byzantinischen Astrologen aus dem Arabischen übersetzt. Die übrigen Schriften des P. lassen sich nur innerhalb sehr weiter Grenzen datieren.

Aus dem Gesagten ergibt sich, daß viele Schriften des P. in der hellenistischen Zeit, insbesondere im 3. und 2. Jhdt. entstanden sind. Die Ansicht Zellers, daß die meisten erst von den Neupythagoreern im 1. Jhdt. v. Chr. und noch später verfaßt wurden, hält einer näheren Prüfung nicht stand.

Da also viele Schriften des P. zeitlich dem 4. Jhdt. n. Chr. nahestehen, kann man versuchen, sie zu den verschiedenen Gruppen der 20 Pr. und des 5. und 4. Jhdts. in Beziehung zu setzen.

Die Leistungen der *Mathematiker* unter den Pr kennen wir einigermaßen (s. den Art. Pythagoreische Wissenschaft o. Bd. XXIV S. 277 ff.). Ihre Theorien wurden nicht geheimgehalten; sie wurden von Theaitetos, Eudoxos und anderen weiter entwickelt und in den Lehrbüchern des Eukleides (*Elementa* und *Sectio Canonis*) zusammenfassend dargestellt. Im 3. Jhdt. 30 knüpfte Eratosthenes an Archytas und Eudoxos an; Hypsikles schrieb über die Sphärenharmonie. Erst nach Eratosthenes setzen die pseudowissenschaftlichen Schriften des P. (E 2 und E 3) ein. Ihr Ziel ist, die mathematisch-astronomische Lehre von der Sphärenharmonie und den Abständen der Planeten populär darzustellen, aber sie verfehlen dieses Ziel, weil die Autoren diese Theorie nicht verstanden haben.

Die *Akusmatiker* waren diejenigen Pr, 40 die das 'pyth. Leben', von dem Platon spricht, weiterzuführen trachteten. Ziel dieses Lebens war die Reinigung der Seele, die als unsterblich und göttlich betrachtet wurde. Die Akusmatiker übten Fleiscenthaltung und überlieferten die alten Lebensregeln, die Akusmata. An Weiterentwicklung der Mathematik und Philosophie lag ihnen weniger; für sie waren die eigenen Worte des P. maßgebend. Noch am Ende des 4. Jhdts. v. Chr. wurden diese Worte geheim- 50 gehalten, wie wir aus Dikaiarchos wissen. Wahrscheinlich um 300, spätestens aber um 200, vor Herakleides Lembos, wurde ein Hieros Logos (A 4) bekannt, der hauptsächlich ethische und religiöse Lehren enthielt. Unter Benutzung dieses Hieros Logos wurden viel später die Goldenen Verse (A 5) komponiert, sowie (unter Heranziehung von anderen Quellen) die Rede des P. bei Ovidius (A 14). Die Schriften A 6—A 10, die Herakleides Lembos mit A 4 zusammen nennt, 60 könnten sehr gut Schriften der Akusmatiker sein. Man könnte versuchsweise A 4—A 10 und A 15 als heilige Schriften der Akusmatiker betrachten; ergänzend kann man A 14 und die Inschriften A 16 und A 17 heranziehen.

Das Tripartitum (A 1 = A 2) und die Hypomnemata (A 3) gehen weder auf die Mathematiker noch auf die Akusmatiker zurück, son-

dern sie sind von der platonischen Schule beeinflusst und vermutlich im 3. Jhdt. entstanden. Das Tripartitum ist wahrscheinlich von Herakleides Pontikos beeinflusst, die Hypomnemata von Platon, Speusippos und Diokles von Karystos. Die gemeinsame Tendenz dieser Schriften ist, platonische Lehren als altpythagoreisch darzustellen.

IV. Nachtrag. Wie M. Schramm mir mitteilt, bringt Ibn Abi Uṣaybi'a in seiner Arztbiographie (ed. A. Müller, Königsberg 1884) am Schluß des Abschnittes über P. ein größeres, zusammenhängendes Fragment aus der Schrift des Porphyrios, 'über die Nachrichten von den Philosophen, über die Geschichten von ihnen und ihre Ansichten'. Porphyrios unterscheidet darin 'authentische' Bücher, zu denen er von P. selbstverfaßte Bücher rechnet und solche, die von den 'Erben seines Wissens' aufgezeichnet wurden, von 'falschen Büchern', welche 'dem Weisen in den Mund gelegt und unter seinem Namen geschrieben' wurden. Als 'Bücher, welche Fälscher fingiert haben', nennt er:

G 1. das Buch der geheimen Zwiesprache,

G 2. das Buch der Beschreibung der schlimmen Gewerbe,

G 3. das Buch der Wissenschaft von den Gaukeleien,

G 4. das Buch der Regeln zur Gestaltung der Symposien,

G 5. das Buch der Zubereitung der Trommeln, der Zymbeln und der Saiteninstrumente,

G 6. das Buch der prophetischen Kapitel,

G 7. das Buch des Ausstreuens der Samen,

G 8. das Buch der Instrumente,

G 9. das Buch der Gedichte,

G 10. das Buch der Erzeugung der Welt,

G 11. das Buch der Hände,

G 12. das Buch der Männlichkeit, und viele andere'.

Auf der anderen Seite hat es nach Porphyrios 280 'Bücher, an denen kein Zweifel besteht' gegeben, und zwar 80 von P. selbst und 200 von den 'reifen Männern, welche zur Gruppe des P., zu seiner Partei und zu den Erben seines Wissens gehörten'. Diese Bücher wurden besonders von Archytas, dem Tarentiner, zusammengestellt. Sie sind nach Porphyrios 'in Vergessenheit geraten, bis sich ihre Existenz bei einer Schar von Weisen, denen guter Vorsatz und Frömmigkeit eigen war, 50 ergab; sie aber haben sie zusammengefaßt, zusammengestellt und komponiert, ohne daß sie zuvor in Hellas bekannt gewesen wären; vielmehr wurden sie in Italien aufbewahrt'.

Wenn ich die Mitteilung des Porphyrios richtig verstehe, so unterscheidet er drei Perioden, in denen Bücher des P. zusammengestellt wurden. Die erste Periode ist die des Archytas. Zu den Büchern dieser Periode gehören wahrscheinlich A 4 und A 6—10. Wie wir gesehen haben, zitierte Platon, Aristoxenos und Timaios (alle im 4. Jhdt., unmittelbar nach Archytas) einige Zeilen aus A 4, aber Dikaiarchos kannte A 4 und A 6—10 sicher nicht. Porphyrios hat also ganz recht, daß die von Archytas gesammelten Bücher 'in Hellas nicht bekannt' waren.

Die zweite Periode ist die der weisen und frommen Männer, die in Italien einige verschollene Bücher wiederfanden. Ich nehme an, daß

diese Männer Neupythagoreer aus der Zeit zwischen — 100 und + 250 waren. Das *Carmen aureum* A 5, in dem Verse aus A 4, aber auch spätere Zusätze enthalten sind, liefert ein gutes Beispiel ihrer Tätigkeit. Sie brachten es nach Porphyrios auf 280 pythagoreische Bücher, von denen 80 dem P. selbst zugeschrieben wurden.

Die dritte Periode ist die der Fälscher, von denen Porphyrios sehr abschätzig spricht. Er nennt ihre Namen: Aristaios der jüngere, NKWS 10 und drei Namen von Kretern. Dazu kommen „andere, die noch hemmungsloser gewesen sind“. Ich nehme an, daß diese Fälscher etwa im 3. Jhdt., kurz vor Porphyrios, gelebt haben. Von ihren Büchern G 1—12 scheint keines aus anderen Quellen bekannt zu sein.

Anschließend bringt Ibn Abi Usaybi'a ein Zitat aus Pseudo-Plutarch und eine Liste von Büchern des P.:

- H 1. das Buch über die Arithmetik,
- H 2. das Buch der Tafeln,
- H 3. ein Buch über den Schlaf und das

Wachen,

H 4. ein Buch über die Beschaffenheit der Seele und des Körpers,

H 5. Sendschreiben an den Tyrannen von Sizilien,

H 6. das goldene Sendschreiben, so benannt, weil Galen es mit Gold geschrieben hat,

H 7. Sendschreiben an Xenophanes über die 30 Ermittlung der Begriffe,

H 8. Sendschreiben über die intellektuelle Politik,

H 9. Sendschreiben an SYMDWSYWS.

Von diesen sind H 1 und H 6 wohl mit D 1 und A 5 identisch, H 4 vielleicht mit A 7. Die Schriften H 8, H 5 und H 7 erwähnt auch der sehr zuverlässige Ibn al-Nadim im *Fihrist* (ed. Flügel) als solche, die er selbst gesehen hat. Zu H 7 gibt es nach Ibn al-Nadim einen Kommentar 40 des Iamblichos. Auch H 6 wird bei al-Nadim erwähnt, mit der gleichen Bemerkung über Galen; s. auch M. Steinschneider *Die arabischen Übersetzungen aus dem Griechischen*, Centralbl. Bibliothekswesen, 12. Beiheft (1893) 4. Nadim und Usaybi'a haben offensichtlich aus derselben Quelle geschöpft.

Von den Schriften H 1—9 ist keine in der Liste der „gefälschten Bücher“ des Porphyrios enthalten. Es liegt daher nahe, anzunehmen, daß H 1—9 aus der zweiten Periode des Porphyrios stammen. Diese Annahme wird dadurch bestätigt, daß das *Carmen aureum* A 5 = H 6, das wahrscheinlich von einem Neupythagoreer zwischen — 100 und + 250 verfaßt wurde, in den Listen von al-Nadim und al-Usaybi'a vorkommt.

An einer anderen Stelle im *Fihrist* (S. 314 Flügel) nennt al-Nadim „das Buch des P. über das Los, mit welchem bei jedem Bedarfsfall geworfen wird“. Dieses Losbuch könnte man als E 10 der Reihe der *Prognostika* anfügen.

[B. L. van der Waerden.]

S. 314, 31 zum Art. *Pytharatos*:

3) komischer Schauspieler, siegte zweimal bei den Lenäen um 264 v. Chr.: IG II 977 y (w). Wilhelm Urkunden 153. Vgl. J. B. O'Connor 20 *Chapters*, App. nr. 418, S. 127.

[Mario Bonaria.]

S. 678, 8 zum Art. *Quadratus*:

11) *Quadratus Baebianus*, Magistrat der *urbis Rusicadensis Chyllitana*, nur bekannt durch eine Weihinschrift, die er zur Erinnerung an seine Verdienste, auch um das Theater, errichten ließ: CIL VIII 6958 = Dess. 6860. Vgl. M. Bonaria *Mim. Rom. Fragm.*, fasc. II, Genova 1956, nr. 1149, S. 148 und 185.

[Mario Bonaria.]

*Quartae* (partes). Schauspieler dieses Ranges werden selten genannt, inschriftlich nur ein *L. Faenius Faustus* (s. d.), Ende des 2. Jhdts. n. Chr., und ein Namenloser in der stadtrömischen Inschrift CIL VI 10 118 = Dess. 5021 = *Bücheler carm. epig.* 411 = *Rotolo Il Pantomimo* S. 111, nr. XXXIX). Vgl. M. Bonaria *Mim. Rom. Fragm.*, fasc. II, Genova 1956, nr. 1176 und 835, S. 151 und 92.

[Mario Bonaria.]

S. 1107, 41 zum Art. *Quinctius*:

76) *Pantomima* der iulisch-claudischen Zeit, erwähnt nur in der Sammlung der *Priapea* (nr. 27). Vgl. M. Bonaria *Mim. Rom. Fragm.*, fasc. II, Genova 1956, nr. 429, S. 42. A. Salvatore *Appendix Vergiliana*, Torino 1960, II 88.

[Mario Bonaria.]